

Interview: Großvater-Enkelkind-Freizeit aus Sicht eines Vaters

Fragen an Matthias Bunzel, Vater von zwei Kindern aus Hildesheim.

Herr Bunzel, Ihre Kinder und Ihr Vater waren auf einer Großväter-Enkel-Freizeit. Was war Grundlage für die Idee oder der Impuls für die Anmeldung?

Ich selbst nehme seit mehreren Jahren die Angebote der Männerarbeit der evangelischen Landeskirche Hannover wahr. Beim Lesen des Eintrages für das Großvater-Enkelkind-Wochenende in Potshausen kam mir spontan die Idee, meinem Vater und meinen Kinder auf diesem Wege Gelegenheit zu einem gemeinsamen Erlebnis zu geben.

Wie ging es dann weiter?

Zusammen mit meinen Anmeldungen für diverse Angebote meldete ich auch gleich meinen Vater mit meinen Kindern an. Meine Kinder hatten solche gemeinsame Wochenenden schon mit mir verlebt und zeigten sofort Interesse. Meinen Vater fragte ich erst später, ob er dazu Lust und Zeit hätte. Er murmelte zustimmend. Beim Abholen der Kinder von uns zuhause wirkte mein Vater sehr aufgeregt.

Nun ist das Großvater-Enkelkind-Wochenende schon wieder vorbei. Was waren die Reaktionen Ihres Vaters in der Rolle des Großvaters?

Direkt nach der Ankunft war mein Vater zunächst kurz angebunden und wollte gleich weiter nach Hause. Auch kurz danach war er noch eher verhalten und sein Kommentar war nur: "Ja, war ganz gut."

Nach mehrmaligem Nachhaken und während eines gemeinsamen Spaziergangs fanden wir eine intensive, persönliche Gesprächsebene. Umgeben von anderen Männern, ohne seine Ehefrau, alleine mit den zwei Enkelkindern bei der Wochenend-Freizeit fühlte er sich schon ein wenig unsicher. Das hatte er so noch nie erlebt. In der Regel fuhr er gemeinsam mit seiner Frau - also meiner Mutter - weg, üblicherweise selbst organisiert, nie in einer Gruppe. Natürlich habe es ihm Freude bereitet, mit seinen Enkelkindern dieses Wochenende zu verbringen. Gleichwohl bevorzugt er eher einen selbstorganisierten Ausflug, wo mehr Zeit für den direkten Kontakt in der Familie sei. In der großen Gruppe unternehmen die Kinder viel gemeinsam, jedoch relativ wenig mit ihrem Großvater.

Es klang durch, dass die beiden Kinder auch nicht immer das taten, was er erwartete, beispielsweise schauten sie abends noch Fernsehen während er mit den anderen Großvätern sich unterhielt.

Die Themen, die die Großväter besprachen, waren ihm auch eher fremd. So sprachen sie über andere Männer, die mein Vater ja aber gar nicht kannte - einige Teilnehmer nahmen häufiger Angebote der Männerarbeit wahr und kannten sich daher untereinander.

VÄTER IN NIEDERSACHSEN

www.Vaeter-in-Niedersachsen.de

Kurzum: Es war für ihn eher eine ungewohnte Reizüberflutung in total unbekanntem Terrain. Das Thema "erneute Teilnahme" wird mit Erscheinen des neuen Programmheftes wieder aufgegriffen. Der Ausgang scheint bis jetzt allerdings ungewiss.

Und wie fanden Ihre Kinder das Wochenende?

"Papa, nächstes Jahr im Juni wollen wir da wieder hin", waren von beiden Kindern die ersten Worte des Wiedersehens. Sie hatten mit einigen anderen Kindern schnell Bekanntschaft gemacht und wollten diese auch unbedingt bald wieder sehen. Beide erwähnten nicht sehr viel über Begebenheiten, Erlebnisse speziell mit ihrem Großvater, sondern eher über Erlebnisse mit der Gruppe bzw. anderen Kindern.

Hat diese Freizeit das Verhältnis zu Ihrem Vater und zu Ihren Kindern verändert.

Wo sehen sie das Besondere?

Zu meinen Kindern gab es keine Veränderung, da sie insgesamt schon sehr selbständig leben und häufiger mit mir oder christlichen Jugendgruppen unterwegs waren. Mein Vater hingegen scheint sich ein wenig geöffnet zu haben.